

ihrer Umwelt stellt und ein neues, lebbares und zeitgemäßes Priesterbild vor Augen führt, kann man auch unter der Thematik des Schwerpunktheftes „Kooperation zwischen den pastoralen Berufen“ lesen. In vielen Beiträgen dieses Heftes werden vor allem von Laientheologen im pastoralen Dienst und von Diakonen neben den Fragen des Selbstverständnisses und konkreten Dienstes auch Fragen der Kooperation mit dem Priester und Fragen der Weiterentwicklung des Priesterbildes gestellt. Kamp-haus beklagt mangelnde Zusammenarbeit bei Priestern, unter der vor allem Frauen besonders zu leiden haben; er ermutigt aber auch zur Zusammenarbeit, begründet sie aus der gemeinsamen Sendung aller Gläubigen und gibt auch konkrete Anregungen. Daß auch Priester Weltverantwortung haben (und diese nicht einseitig nur den „Laien“ – auch im kirchlichen Dienst – zugeschrieben werden kann) und daß umgekehrt die Laien am Leitungsdienst der Kirche teilnehmen, gibt dem Priester jene Position, in der dann die spirituellen Anregungen dieses Bischofs, die den Schwerpunkt des Buches bilden, auf fruchtbaren Boden fallen können.

Helmut Erharter, Südstadt

Christian Friesl (Hrsg.), *Christsein als Beruf. Neue Perspektiven für theologische Karrieren*, Tyrolia Verlag, Innsbruck – Wien 1996, 276 Seiten.

Ders., *Christsein als Beruf. Chancen und Problemfelder theologischer Karrieren*, ebd. 1996, 260 Seiten.

Die bereits Ende 1995 der Öffentlichkeit vorgestellte Untersuchung *Christsein als Beruf* ist Inhalt des an zweiter Stelle genannten Dokumentationsbandes.*

Im ersten Band ist diese Arbeit nun ergänzt durch Beiträge verschiedener Experten, die von ihrem jeweiligen Fachgebiet her Stellung zu den Ergebnissen der Studie beziehen. Es ist somit ein erstes Ergebnis und gleichzeitig ein weiterer Anstoß auf dem Weg eines Dialogs aller Betroffenen, seien sie nun selbst Ausübende eines theologischen Berufs, Verantwortliche für die Aus-

bildung oder in der Pastoral für die theologischen Berufe Tätige.

Einige Autoren liefern als Ergänzung der dem Band zugrunde liegenden Studie Beiträge über die Geschichte der Seelsorgehelferinnen und LaientheologInnen (Veronika Prüller-Jagenteufel), die Entwicklung des Priesterberufs und die Realität des evangelischen Pfarramts. Andere blicken in die Zukunft und versuchen aus der Studie konkrete Handlungsschritte für Ausbildung und berufliche Praxis zu formulieren.

Einer der Spannungsbögen, die sich durch die Statements ziehen, ist jener des Verhältnisses zwischen Priesteramt und dem Ort bzw. den heutigen und zukünftigen Aufgaben der Laien-TheologInnen. Ein weiterer Spannungsbogen findet sich im Verhältnis von Ausbildung und praktischem Einsatz von Frauen in theologischen Berufen. Zur Sprache werden auch die vielen größeren und kleineren Freuden und Probleme des Berufsalltags – von der insgesamt relativ hohen Berufszufriedenheit bis zu den mangelnden Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Berufsfelder – gebracht.

Die Lektüre dieses Buches vermittelt so nicht nur einen Überblick über die Studie selbst, sondern zeigt auch den Stand der aktuellen Diskussion rund um die Berufe der Kirche.

Immer mehr Personen finden sich nicht mehr mit der „Banalisierung des Menschen auf Arbeit und Konsum“ ab, konstatiert P. M. Zulehner in seinem Beitrag, und blicken daher mit Interesse auf die in der Kirche Tätigen. Daher müssen sich diese und muß sich die Kirche als Gesamte in Ausbildung und täglichem Leben mehreren Herausforderungen stellen. Dazu zählen etwa eine Klärung des „theologischen Orts der pastoralen Dienste für theologisch ausgebildete und hauptamtlich tätige Laien“ (Chr. Friesl), verbesserte Berufsbedingungen, Arbeit an Führungsverhalten und Persönlichkeitsentwicklung, Adaption der Ausbildungen an ein geändertes Umfeld usw. Weil von der Entwicklung auf diesem kirchlichen Sektor letztlich alle Christen/-innen betroffen sind, scheint mir dieses Buch nicht nur für Insider, sondern eben auch für alle lesenswert.

Kurt Schmidl, Wien

* Vgl. dazu *Ch. Friesl*, *Kooperation und Konflikt im pastoralen Dienst*, in diesem Heft S. 185.